



SCHOOL-SCOUT.DE

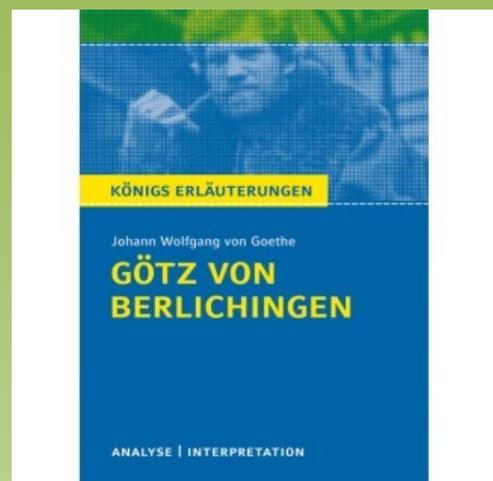
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Goethe, Johann Wolfgang von - Götz von Berlichingen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

**2. JOHANN WOLFGANG VON GOETHE:
LEBEN UND WERK** 12

2.1 Biografie _____ 12

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____ 18

Niedergang des Feudalabsolutismus und
deutsche Kleinstaaterei _____ 18

Sturm und Drang _____ 21

Widersprüchlichkeit des historischen Götz _____ 25

Das zeitgenössische Umfeld der Entstehung des
Götz _____ 27

Bedeutung von Goethes Anwaltstätigkeit für das
Stück _____ 28

Goethes Rede *Zum Schakespears Tag* _____ 29

Goethes Abwendung vom Sturm und Drang _____ 31

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** _____ 33

Zum Schakespears Tag (1771) _____ 33

Von deutscher Baukunst (1772) _____ 34

Frankfurter Gelehrte Anzeigen (1772) _____ 35

Maskenzug (1818) _____ 35

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 37

3.1 Entstehung und Quellen _____ 37

Die Entstehung des *Urgötz* (1771) _____ 37

Der Weg zur Neufassung von 1773	40
Goethes Quellen	42
3.2 Inhaltsangabe	47
Erster Akt	47
Zweiter Akt	49
Dritter Akt	50
Vierter Akt	51
Fünfter Akt	52
3.3 Aufbau	54
Dramaturgische Neuerungen nach dem Vorbild	
Shakespeare	54
Chronik und epische Struktur	56
Die zwei Haupthandlungen	57
Kombination aus offener und geschlossener	
Dramenform	60
<i>Die Götz-Handlung</i>	60
<i>Die Weislingen-Handlung</i>	61
„Faustrecht“ versus römisches Recht	63
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	67
Sprechende Namen und Ständebaum	67
Götz von Berlichingen	68
Elisabeth	72
Carl	72
Kaiser Maximilian I.	73
Adelbert von Weislingen	74
Franz von Sickingen	75
Adelheid von Walldorf	76
Maria	77
Bruder Martin	77
Lerse	79
Franz	80
Metzler	80

Soziale Gruppen	82
Charakterisierung durch Kontrastierung	83
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	85
3.6 Stil und Sprache	104
3.7 Interpretationsansätze	110
Formale Neuerungen	110
Shakespeare als Vorbild	114
Die unterschiedlichen Fassungen und ihre Folgen	116
Götz: moralisch überlegen, historisch überholt	118

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 121

Durchbruch mit der Neufassung	121
Friedrich II., Lessing und Mehring als Kritiker	125
Boom der Ritterstücke	128
Aufnahme im Naturalismus	130
Götz im 20. Jahrhundert	133

5. MATERIALIEN 137

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 140

LITERATUR 153

STICHWORTVERZEICHNIS 158

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band sofort zurechtfindet und das für ihn Interessante entdeckt, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird Johann Wolfgang von Goethes Leben beschrieben und auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund verwiesen:

⇒ S. 12 ff.

- Goethe lebte von **1749 bis 1832**, nach seinem Studium in Leipzig (1765–1768) und Straßburg (1770/71) seit **1775** vorwiegend in Weimar, der Hauptstadt des Herzogtums (seit 1815 Großherzogtums) Sachsen-Weimar-Eisenach.
- Angeregt durch die *Lebens-Beschreibung* des historischen Götz, durch Freunde in Straßburg und die Schwester schrieb Goethe zunächst 1771 den *Urgötz*, die erste Fassung des *Götz von Berlichingen*, der 1773 die neu gestaltete endgültige Fassung folgte.
- Das Stück brach mit dem französischen Klassizismus und seinen deutschen Anhängern (Gottsched); es ist ein Höhepunkt der Dramatik des Sturm und Drang und gilt als erstes nationales deutsches Geschichtsdrama und eigenständige Nachfolge Shakespeares.

Im 3. Kapitel findet der Leser eine **Textanalyse und -interpretation**.

Götz von Berlichingen – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 37 ff.

Die entscheidende Quelle war Götz' *Lebens-Beschreibung*, 1731 erschienen. Andere Materialien waren die *Chronica* (1531) Sebastian Francks, literarische Texte (Gerstenbergs *Ugolino*) und rechts-historische Werke. In sechs Wochen entstand 1771 die erste Fas-

sung. Nach konstruktiver Kritik Herders schrieb Goethe vom Januar bis März 1773 das Stück neu.

Inhalt:

Der Ritter Götz von Berlichingen hat den alten Freund Weislingen, inzwischen ein Vertrauter des Bischofs, gefangen genommen, weil der Bischof von Bamberg einen seiner „Buben“ (Knappen) inhaftiert hat: Fürstliche Macht steht in Fehde mit freiem Rittertum. Weislingen entscheidet sich erneut für Götz, verlobt sich mit dessen Schwester, kehrt jedoch, von einem Höfling zu der verführerischen Adelheid gelockt, an den Bamberger Hof zurück und intrigiert von nun an gegen Götz, der sich durch Überfälle rächt und deshalb mit der Reichsacht belegt wird. Vor ein Gericht gestellt, befreit ihn Sickingen. Der Kaiser schätzt die Geradlinigkeit Götz', der sich – entgegen der Festlegung, auf seinem Schloss in ritterlicher Haft zu bleiben – kurzzeitig den aufständischen Bauern anschließt, um ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Götz wird von Weislingens Truppen gefangen genommen. Weislingen wird ermordet. Die Anstifterin Adelheid, der Weislingen und andere verfallen waren, findet ihr Ende durch ein Femeurteil. Götz stirbt in Gefangenschaft.

⇒ S. 47 ff.

Chronologie und Schauplätze:

Der historische Götz (Gottfried) von Berlichingen, ein fränkischer Reichsritter, wird um 1480 auf der Burg Jagsthausen in Württemberg geboren, beteiligt sich an Kriegen Kaiser Maximilians I., führt Fehden gegen Nürnberg und den Schwäbischen Bund. Er wird in Heilbronn inhaftiert und von Franz von Sickingen befreit. 1525 führt Götz in Schwaben einen Haufen aufständischer Bauern im Bauernkrieg. Im Stück stirbt er 1525 in Gefangenschaft, tatsächlich tritt sein Tod erst 1562 auf Burg Hornberg in Neckarzimmern ein. Maximilian I. starb bereits 1519 – beträchtliche Zeit vor dem Bau-

⇒ S. 54 ff.

ernkrieg –, Sickingen 1523. Das Stück zieht verschiedene historische Ereignisse zusammen und spielt von 1517 bis 1526. Es hat 50 Schauplätze, handelt in Franken (und begrenzt in Schwaben): Es beginnt in Schwarzenberg, spielt vorwiegend auf Götz' Burg Jagsthausen, am Bischofssitz in Bamberg und in Heilbronn, wo Götz stirbt.

Personen:

⇒ S. 67 ff.

Die Hauptpersonen sind:

⇒ S. 68 ff.

Götz von Berlichingen:

- fränkischer Reichsritter, nur dem Kaiser untertan, historische Gestalt,
- kraftvoller Selbsthelfer von ca. 45 Jahren,
- rechtsbewusst, tugendhaft, ehrlich, aber auch Raubritter,
- sein Rittertum ist durch die moderne Kriegstechnik historisch überholt.

⇒ S. 72

Elisabeth:

- wie ein Spiegel für Götz' Charakter,
- weibliche Entsprechung zu Götz ohne eigenes Profil,
- praktisch denkende, energische Hausfrau.

⇒ S. 72 f.

Carl:

- wohlzogener Sohn Elisabeths und Götz',
- gibt die Tradition des freien Reichsritters, damit des Selbsthelfers auf,
- wird im Kloster erzogen.

Maximilian I.:

⇒ S. 73 f.

- tritt im Zentrum des Stückes auf, historische Gestalt: Kaiser des Hlg. Röm. Reiches Deutscher Nation,
- begabter Politiker und erfolgreicher Kriegsherr, „der letzte Ritter auf dem Thron“,
- gebildeter Politiker, Mäzen der Kunst, leidenschaftlicher Jäger.

Weislingen:

⇒ S. 74 f.

- ursprünglich wie Götz als freier Ritter geboren, fiktive Gestalt,
- geschmeidiger Hofmann und Politiker,
- zwiespältiger Charakter, in den Goethes eigene Treulosigkeit eingearbeitet wurde,
- politisch und ökonomisch der moderne Mensch.

Sickingen:

⇒ S. 75 f.

- historische Gestalt, Führer der Ritterschaft, gilt ebenfalls als „letzter Ritter“,
- charakterlich Götz ähnlich,
- interessante Rittergestalt mit der Utopie einer Adelsdemokratie.

Adelheid von Walldorf:

⇒ S. 76 f.

- Frauenfigur vom Typus Femme fatale: intelligent, schön und gefährlich,
- setzt ihre Ziele mit Verführung und Verbrechen durch,
- dämonische Figur des Sturm und Drang.

Maria:

⇒ S. 77

- Götz' Schwester und liebende Frau, liebt Weislingen, heiratet Sickingen,

- vertritt eine christlich geprägte Erziehung und setzt sie bei Carl um,
- Kontrastperson zu Elisabeth und Adelheid.

⇒ S. 80 ff.

Metzler:

- Georg Metzler von Ballenberg, Bauernführer im Bauernkrieg, historische Gestalt,
- eröffnet gemeinsam mit Sievers, einer erfundenen Gestalt, das Stück,
- wird zum Gegenspieler des Götz von Berlichingen, hingerichtet.

⇒ S. 104 ff.

Stil und Sprache in *Götz von Berlichingen*:

- Die altertümlich wirkende Sprache geht auf Götz' Biografie zurück und schafft Zeitkolorit, differenziert nach den verschiedenen Gruppen.
- statt Vers und rhythmisierter Sprache freie Rede nach dem Vorbild Shakespeares
- Mit Sprache werden soziale Unterschiede zwischen Hof und Volk beschrieben.

⇒ S. 110 ff.

Interpretationsansätze:

- formale Besonderheiten eines Sturm und Drang-Dramas: Titel, Auflösung der Dreieinheit usw.
- nationales Geschichtsdrama und Ansätze zum bürgerlichen Schauspiel
- die Veränderungen in beiden Fassungen, die neue Gestalt des 5. Aktes
- der Unterschied zwischen Götz' historischer und dramatischer Bedeutung
- der Einfluss Shakespeares

Rezeptionsgeschichte:

⇒ S. 121 ff.

- der Durchbruch nach der Überarbeitung 1773
- die Aufwertung der nationalen Vergangenheit
- die Kritik Friedrich II. von Preußen und Lessings
- das Stück und die Sickingen-Debatte
- *Götz von Berlichingen* und Gerhart Hauptmanns *Florian Geyer*
- Inszenierungen im 20. Jahrhundert



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Goethe, Johann Wolfgang von - Götz von Berlichingen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

